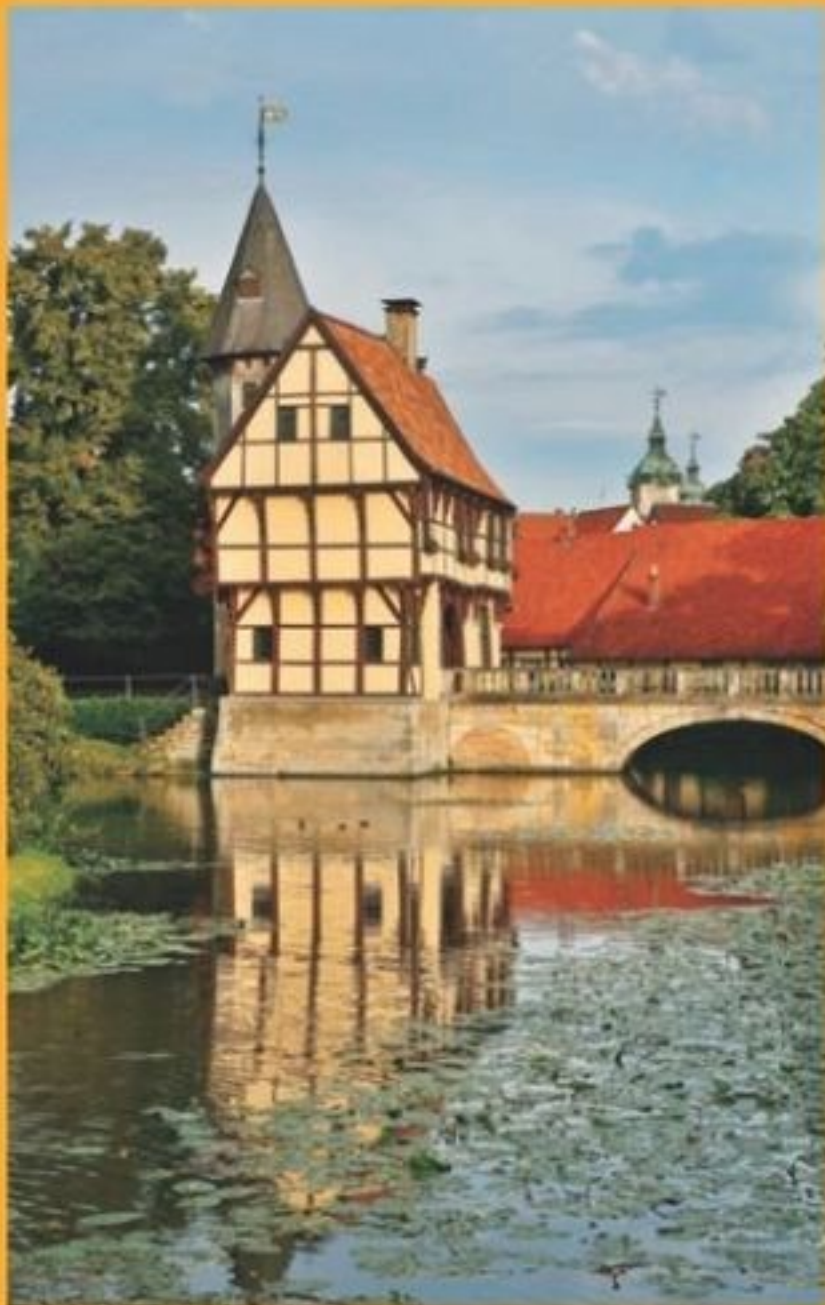




MÜNSTERLAND

Zwischen der holländischen Grenze im Westen und den Ausläufern des Teutoburger Waldes lockt das Münsterland mit seiner einzigartigen Parklandschaft, in der sich Weiden, Wälder und Wiesen, Wallhecken, Wasserläufe und kleine Weiher aneinanderreihen. Darin eingefügt finden sich Bauernhöfe, kleine Dörfer und Städtchen, aber auch zahlreiche Wasserburgen und Schlösser, stattliche Gutshöfe und Herrenhäuser. Zentrum der Region ist Münster. Hier gelingt zwischen dem Prinzipalmarkt mit gotischem Rathaus, prächtigen Giebelhäusern und Lambertikirche sowie dem „Kreativkal“ am Stadthafen die Kombination von Tradition und Moderne.

Rund 200 Bilder zeigen das Münsterland in allen Facetten. Vier Specials berichten über Pättkestouren durch die Parklandschaft, den Westfälischen Frieden, die zahlreichen Wasserburgen und die münsterländischen Spezialitäten.

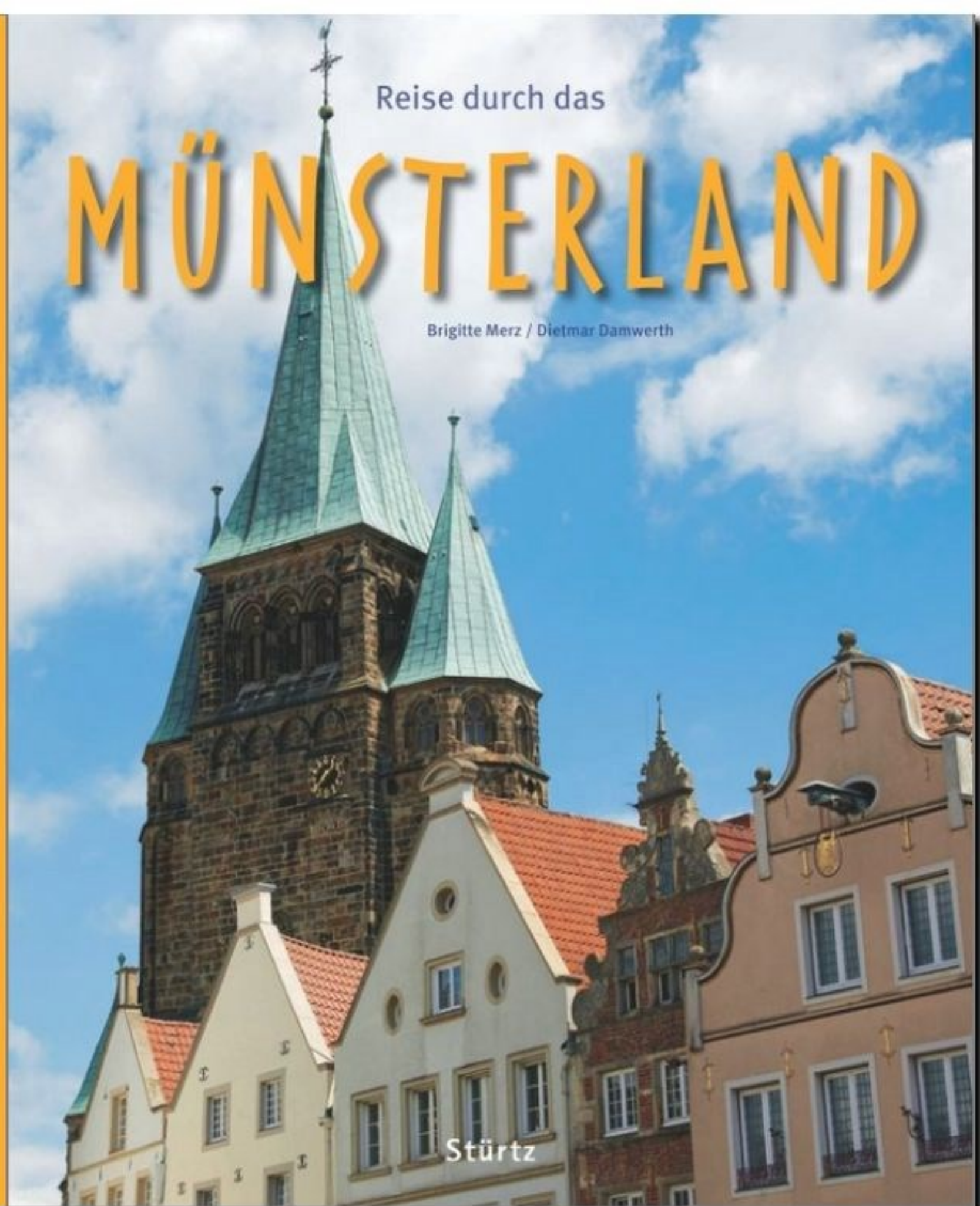


Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com

Reise durch das

MÜNSTERLAND

Brigitte Merz / Dietmar Damwerth



Stürtz

Erste Seite:

Die Wildpferdebahn im Merfelder Bruch bei Dülmen ist ein circa 400 Hektar großes Reservat für rund 400 Wildpferde. In dem

weitläufigen Gebiet mit Wäldern, Heideflächen und Mooren sind die Tiere weitgehend sich selbst überlassen.

Vorherige Seite:

Felder, Wälder, weiter Himmel: So präsentiert sich die Münsterländer Parklandschaft, wie hier in der Nähe von Haltern.

Unten:

Gut erhaltene mittelalterliche Bausubstanz und frühneuzeitliche Fachwerkhäuser charakterisieren

die historische Altstadt von Tecklenburg. Die „nördlichste Bergstadt Deutschlands“ auf dem

Höhenzug des Teutoburger Waldes ist berühmt für ihre Freilichtbühne in der denkmalgeschützten Burgruine.

Seite 10/11:

Das Wasserschloss Roesfeld wurde in seiner heutigen Form Mitte des 17. Jahrhunderts zum

repräsentativen Residenzschloss ausgebaut. Mit 52,5 Metern Höhe hat es den höchsten Turm aller

Schlösser in Westfalen. Es wird seit den 1950er-Jahren als „Akademie des Handwerks“ genutzt.

Inhalt

12

Geografisches, Geschichte und Geschichten aus dem Münsterland

26

Westliches Münsterland – Strukturwandel einer Grenzregion
Seite 32
Pätkestouren durch die Parklandschaft

52

Zwischen Tradition und Moderne – Münsterland von Nord bis Süd
Seite 64
Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Frieden 1648
Seite 110
Land der Wasserburgen

116

Östliches Münsterland – Pättkes, Pferde, Prozessionen
Seite 124
Mehr als nur Schinken, Korn und Pumpernickel

134 Register

135 Karte

136 Impressum

Unten:

Die Wasserburg Anholt bei Isselburg entstand im Stil des niederländischen Barock. Ein Museum mit Porzellan- und Gemäldesammlung (unter anderem

Rembrandts „Diana und Acteon“) sowie Waffen- und Münzsammlung und wertvolle Wandteppiche zählen zu den Sehenswürdigkeiten.

Rechts oben:

Der Bergfried von 1280 ist der älteste Bauteil der Wasserburg Gemen bei Borken. Das Herrenhaus stammt von 1411, die barocke Marienkirche wurde 1708 erbaut.

Rechts Mitte:

Zwei Löwenstatuen flankieren die Treppe des Portals am Nordflügel der Burg Gemen. Der Zahn der Zeit hat an den Statuen genagt und verleiht ihnen eine historische Patina.

Rechts unten:

Johann Conrad Schlaun baute das heutige „Sport-Schloss Velen“ in der Mitte des 18. Jahrhunderts zum „Märchenschloss des Münsterlandes“ um. Das

Ensemble umfasst neben Haupt- und Vorgebäude eine Orangerie, Remise und Försterei, ein angrenzender Tiergarten wurde nach Schlauns Plänen rekonstruiert.





Oben:
Den Marktplatz von Coesfeld ziert das Kunstwerk „Konferenz der Elemente“ von Jürgen Goertz. Es besteht aus vier Teilen, einem Blumenbeet, einem Schwein aus Bronze, einer roten Säule und einem Brunnen, die die vier Elemente symbolisieren sollen.

Rechts:
Hinter dem Brunnen das Portal der Lambertikirche. Sie geht noch auf eine Gründung des Heiligen Ludger zurück. Über dem Barockportal aus Sandstein eine Darstellung des „Coesfelder Kreuzes“, in den Rundbogensnischen flankiert von Ludgerus und Lambertus.



Ganz links:
Im historischen Bürgerhaus von 1756 an der Mühlenstraße in der Coesfelder Altstadt befindet sich die alteingesessene Kornbrennerei von A. Haversath und das Traditionsrestaurant „In der Witte Schwan“, in dem regionale Küche neu interpretiert wird.

Links:
Der barocke Turm von St. Lambert dominiert den Marktplatz der Kreisstadt Coesfeld. 1197 wurden dem Ort die Stadtrechte verliehen.

Ganz links:
Das Walkenbrückentor von 1383 ist eines von ehemals sechs Stadttoren und Rest der Stadtbefestigung aus dem 14. Jahrhundert. Das dreigeschossige Turmgebäude ist heute Standort des Coesfelder Stadtmuseums.

Links:
Die Brücke über die Berkel-Ümflut am Walkenbrückentor ziert eine Statue des Heiligen Ludgerus. Der Bischof der Diözese Münster soll nach am Abend vor seinem Tod 809 in der St.-Lamberti-Kirche gepredigt haben.



Oben:
Im ehemaligen Kuriengebäude am Stiftsplatz befindet sich heute die Gemeindeverwaltung von Nottuln. Das Gebäude gehörte zum ehemaligen Frauenstift Nottuln, dessen erste Äbtissin im 9. Jahrhundert die Heilige Heriburg von Nottuln gewesen sein soll.

Rechts:
Bereits in der siebten Generation wird in der Blaudruckerei Kentrup am Kirchplatz in Nottuln die Tradition des Blaufärbens praktiziert. Dabei wird mit teilweise 200 Jahre alten Druckmodellen und geheimen Farbrezepturen dieses uralte Handwerk betrieben.



Seite 48/49:
Das Wasserschloss Burg Hülshoff ist das Geburtshaus der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Das Herrenhaus von 1545 ist unmittelbar von einer Gräfte umgeben. Die Anlage mit großzügigem Park wird zu einem innovativen Literatur- und Kulturort ausgebaut.

Links:
Das Pfarrhaus der St.-Martinus-Kirche in Nottuln am barocken Kirchplatz ist aus dem heimischen Baumaterial, dem Baumberger Sandstein, gefertigt – ebenso wie die Skulptur des Heiligen Antonius davor.

Unten:
Der Kirchplatz in Nottuln präsentiert sich auch heute noch als Ensemble barocker Bauten. Nach einem Brand 1748 wurde der Ortskern nach Plänen des Architekten Johann Conrad Schlaun wieder aufgebaut.



Links:
Das sogenannte „Kuh-
viertel“ ist das Ausgeh-
und Kneipenviertel in der
Innenstadt von Münster.
Zahlreiche urige Studenten-

kneipen wie zum Beispiel
das „Blaue Haus“ und
traditionelle Gaststätten
liegen hier dicht an dicht
nebeneinander.

Links unten:
Die Kreuzstraße im Kuh-
viertel im Schatten des
Oberwasserkirchturms.
Schritt gegenüber der
Traditionsgaststätte
„Pinkus Müller“ liegt die
„Cavete“, seit den 1960er-
Jahren die erste Studenten-
kneipe der Stadt.

Unten:
„Kleiner“ und „Großer
Kiepenkerl“ nennen sich
zwei Traditionsgaststätten
am Splekerhof in Münster.
Der „Große Kiepenkerl“
(links) war Stammsitz der
ehemaligen „Germania-

Brauerei“. Im Zentrum
des Platzes erinnert das
„Kiepenkerl-Denkmal“
an die in Norddeutschland
typischen Kleinhändler,
die ihre Waren in einer
„Kiepe“ vom Land in die
Stadt transportierten.





Oben:
Der Prinzipalmarkt, Münsters „gute Stube“, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach den historischen Vorbildern aufgebaut. Am Turm der Lambertikirche hängen die drei Eiskäfige, in denen die Leichname der Widerständlerführer 1936 nach ihrer Hinrichtung zur Schau gestellt wurden.

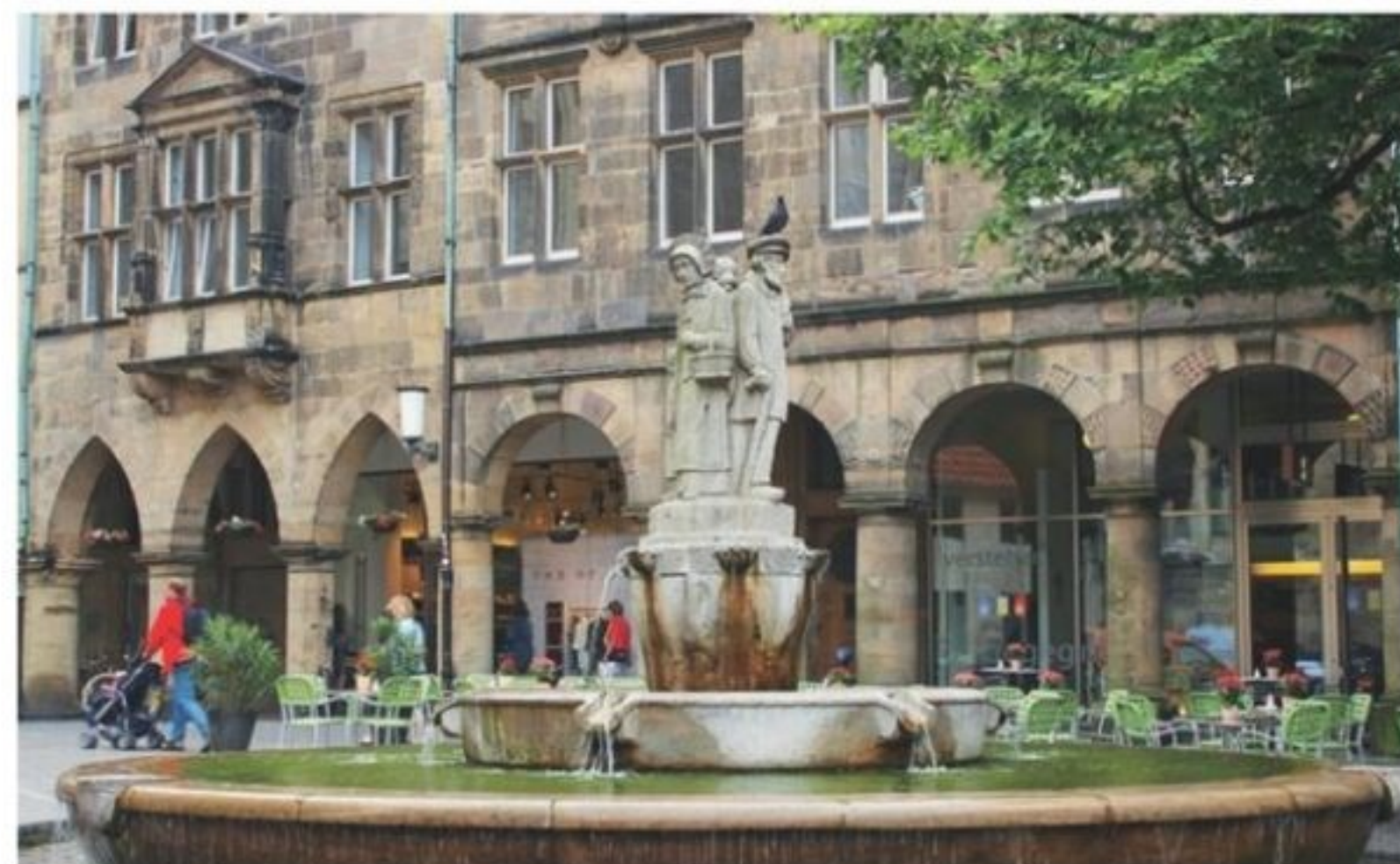
Rechts:
Das Hauptportal der Lambertikirche zielt ein Relief aus Baumberger Sandstein. Es stellt die „Wurzel Jesse“ dar.

Ganz rechts:
Im Inneren der spätgotischen Hallenkirche St. Lambert ist der Sandstein das vorherrschende Baumaterial. Blick in Richtung Altar, im Vordergrund das reich verzierte Taufbecken.



Links:
Vom St.-Paulus-Dom, der auf einer kleinen Erhebung, Horstberg genannt, liegt, sind es nur wenige Schritte über das Flüsschen Aa bis zur „Liebfrauenkirche Überwasser“, die ihren Beinamen aufgrund der Lage „trans aqua – Überwasser“ erhalten hat.

Unten:
Rund um den Lamberti-brunnen am Lambertikirchplatz an der Salzstraße findet im September das Lambertusfest statt. Das im Münsterland traditionelle Laternenfest mit Liedern und Tänzen wurde ursprünglich von der Landbevölkerung zum Wechsel der Jahreszeiten gefeiert.





*Linke Seite:
Rund um den Marktplatz
in Burgsteinfurt befinden
sich Bürgerhäuser aus
allen Epochen. Das Alte
Rathaus, ein Renaissance-
gebäude von 1561 wird
von einem Glockenturm
mit Spitzhelm gekrönt.*

*Café Schwan in der
historischen Altstadt von
Burgsteinfurt. Das denk-
malgeschützte Fachwerk-
haus stammt aus dem
Jahr 1606.*



*Fachwerkhäuser am
Schlossgraben im Schutz
der Burg Steinfurt.*

LAND DER WASSERBURGEN

Münsterland ist das Land der Wasserburgen und Wasserschlosser. Kaum ein Ort ohne einen von einer Gräfte, einem Wassergraben, umgebenen Herrnsitz oder ein herrschaftliches Wasserschloss. Und die meisten der etwa noch 150 erhaltenen Burgen und Schlösser im Münsterland befinden sich in Privatbesitz und werden von den Eigentümern bewohnt, andere werden als Hotel, Museum oder Verwaltungs- und Firmensitz genutzt. Mangels natürlicher Erhebungen wurden die Adelsitze im Münsterland zum Schutz vor Feinden zunächst auf künstlich aufgeschütteten Erdhügeln, sogenannten „Motten“ errichtet, später setzte sich dann die Befestigung durch einen Wassergraben durch. Zum Beispiel konnte die Burganlage aus einer Hauptinsel mit dem Wohnhaus und einer zweiten Insel, der Vorburg, bestehen, auf der sich die Wirtschaftsgebäude und Gesindewohnungen befanden. Der Zugang war nur über eine Zugbrücke möglich. Als der Verteidigungscharakter in den Hintergrund trat, wurden die Adelsitze zu repräsentativen Schlössern ausgebaut.

Wehrburg oder Barockschloss

Der ursprüngliche Charakter einer ehemaligen mittelalterlichen Wehrburg ist zum Beispiel beim Schloss in Burgsteinfurt oder bei der Burg Vischering in Lüdinghausen noch gut zu erkennen. Nur wenige Kilometer weiter, in Nordkirchen, befindet sich das sogenannte „westfälische Versailles“, Schloss Nordkirchen. Es gilt als die großzügigste Barockanlage Westfalens. Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg ließ es von seinem Hofarchitekten Gottfried Laurenz Pictorius errichten, 1734 wurde es nach über 30 Jahren Bauzeit schließlich von Johann Conrad Schlaun fertiggestellt. Heute befindet sich in dem Schloss die Fachhochschule für Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein charakteristisches Baumaterial ist neben dem roten Klinker der Sandstein, vornehmlich der Baumberger Sandstein. Neben Kirchen, Schlössern und Herrenhäusern sind auch zahlreiche Bürgerhäuser und Bauernhöfe, Bildstöcke und Brückengeländer aus diesem typisch münsterländischen Baumaterial entstanden. Das Sandsteinmuseum in Havixbeck dokumentiert die Geschichte des Sandstein-Abbaus, seiner Verarbeitung und der künstlerischen Gestaltungsvielfalt durch die Jahrhunderte. Denn bereits um das Jahr 1000 wurde in diesem Gebiet der Sandstein gebrochen und besonders im Mittelalter wurde der feinkörnige, weiche

Kalksandstein von zahlreichen Bildhauern und Baumeistern verarbeitet. So finden sich Skulpturen und Elemente aus Baumberger Sandstein im Kölner Dom sowie in den Dornen von Aachen und Hildesheim. Der Stein und auch fertige Skulpturen heimischer Bildhauer wurden nach ganz Europa exportiert.

Johann Conrad Schlaun (1695–1773) gehörte zu den bedeutendsten Baumeistern des Barock. Charakteristisch für seine Architektur ist die Kombination von hellem Sandstein und rotem Klinker. Zu seinen bekanntesten Bauten gehören das fürstbischöfliche Residenzschloss in Münster, das heute als Verwaltungssitz der Universität dient, der Erbdrostenhof in der Innenstadt von Münster, ein repräsentatives Adelspalais auf einem kleinen Eckgrundstück, und in unmittelbarer Nachbarschaft die Clemenskirche. Haus Rüschhaus vor den Toren der Stadt Münster hatte sich Schlaun als Landsitz errichtet. Später war es der Wohnsitz der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Bei diesem Gebäude sind Elemente eines westfälischen Bauernhauses (Vorderseite) mit denen eines barocken Herrnsitzes (Rückseite mit Freitreppe zum Barockgarten) kombiniert.

100-Schlösser-Route

Bei der Vielzahl der Wasserburgen und Schlösser sind natürlich nicht alle Bauwerke zu besichtigen. Einen guten Eindruck zumindest von außen lässt sich jedoch fast überall gewinnen, zum Beispiel entlang der 100-Schlösser-Route, die in vier Teilabschnitten an den Burgen und Schlössern vorbeiführt. Angefangen bei der Wasserburg Anholt bei Isselburg nahe der holländischen Grenze ganz im Westen bis hin zur Doppelschlossanlage Harkotten in Sassenberg-Füchtorf in der nordöstlichen Ecke des Münsterlandes an der Grenze zum Osnabrücker Land lassen sich beeindruckende Zeugnisse herrschaftlicher Wohnformen finden.



Links: Im Baumberger Sandsteinmuseum in Havixbeck wird auch der Arbeitsalltag der Steinmetze im Mittelalter und ihre klassischen Werkzeuge gezeigt.

Oben: Das Wasserschloss Lembeck in Dorsten stammt aus dem 17. Jahrhundert. Es wurde auf den Grundmauern einer älteren Burg, die schon 1177 erwähnt wurde, errichtet.



Kleine Bilder rechts, von oben nach unten: Die Wasserburg Vischering in Lüdinghausen mit ihren Gräften, Wehrtürmen und Zugbrücken ist eines der herausragenden Beispiele mittelalterlicher Wehrburgen.

Das Wasserschloss Ahaus in Ahaus ist ein ehemaliges Residenzschloss der Fürstbischöfe von Münster. Im Fürstensaal und im Gartensaal befinden sich Skulpturen des Spätbarock-Bildhauers Johann Wilhelm Gröning.

1745 bis 1748 vom Barockarchitekten Johann Conrad Schlaun errichtet, war Haus Rüschhaus in Nienberge bei Münster ab 1825 im Besitz der Familie Droste-Hülshoff. Die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff wohnte hier bis 1846.

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde Haus Welbergen zur Wasserburg ausgebaut. Im Innenhof der Schlossanlage befindet sich ein kleiner, aber sehr sehenswerter Garten, der den romantischen Charakter von Haus Welbergen noch verstärkt.



MEHR ALS NUR SCHINKEN, KORN UND PUMPERNICKEL

Schinken, Korn und Pumpernickel charakterisieren seit Generationen die westfälische und besonders die münsterländische Küche. Allen voran natürlich der westfälische Schinken. Heinrich Heine hat das Münsterland in einem Gedicht einmal liebevoll-ironisch als „Vaterland der Schinken“ bezeichnet, als „Zauberland, wo Schweinebohnen blühen, im dunkeln Ofen Pumpernickel glühen“. Und bereits während der Friedensverhandlungen zur Beendigung des Dreißigjährigen Krieges hat der damalige päpstliche Gesandte Fabio Chigi, der spätere Papst Alexander VII., das typisch münsterländische Schwarzbrot wie folgt beschrieben:

„In einer rauchigen Hütte am Wege hielten wir Einkehr, neben dem Ochsen saßen wir dort, und das Mahl war abscheulich: Denn es gab nur schimmeliges Schwarzbrot, in Scheiben geschnitten! Pumpernickel heißt dieses Brot beim Volk in Westfalen. Eine fast menschenunwürdige Kost, selbst für Bauern und Bettler!“

Den unverwechselbaren, leicht süßlichen Geschmack und die dunkle Färbung erhält das Schwarzbrot, das ausschließlich aus Roggenschrot hergestellt wird, durch seine spezielle Zubereitung: Die Backzeit beträgt mindestens 16 Stunden. Dadurch ist das Brot über Monate haltbar und wird mittlerweile in viele Länder exportiert, wo es als Delikatesse geschätzt wird. Um seinen ungewöhnlichen Namen ranken sich verschiedene Deutungen. Vielleicht ist es ja nach einem Bäcker namens Nikolaus Pumper benannt, der es im 15. Jahrhundert als Armen Speise erfunden hat. Wie dem auch sei, zusammen mit einer Scheibe Bauernstuten und Münsterländer Knochenschinken („dünn geschnitten, dick belegt“) und reichlich „Aoller Kloxer“ (Kornbranntwein, auch liebevoll „Gottes reines Wort“ genannt) wird daraus das „große Münsterländer Frühstück“ namens „Mönch und Nonne“.

Knabbeln und Töttchen

Als erstes Frühstück, als Alternative zum Musli oder zum Kaffee eignen sich Knabbeln, das sind Bauernstuten, die frisch aus dem Ofen in kleine Stücke gerissen und dann nochmals im Backofen getrocknet werden. Sie werden in Milch oder Kaffee eingeweicht und mit Zucker bestreut genossen.

Aber die münsterländische Küche hat noch weitaus mehr zu bieten: Münsterländer Töttchen zum Beispiel, eine Art herzhaftes Fleischragout – ursprünglich aus einem Kalbskopf,

nach moderner Rezeptur aus Kalb- und Rindfleisch; Pfefferpotthast, in Schmalz angebratenes Rindfleisch, mit Zwiebeln, Lorbeerblättern und Nelken, weich gekocht und mit Pfeffer abgeschmeckt; dicke Bohnen mit Speck, Stielmus oder Grünkohl mit Kartoffeln und Mettwurst; sogenannte Wurstbrötchen (Schweinemettrollchen im Teigmantel) oder Möppkenbrot, das ist Wurst- oder Leberbrot mit Zwiebelringen und Apfelscheiben. Und als Nachtisch ein typisch münsterländisches Dessert: Schwarzbrot-Pudding, zubereitet aus Quark, Pumpernickel und Sauerkirschen, oder herrlich erfrischend und fast schon vergessen: die Stippmilch aus Quark, Milch und Pumpernickel mit Zimt und Zucker und Erdbeeren. Bekannt ist das Münsterland auch für seinen Spargel. Auf den trockenen Sandböden in der Region Sassenberg-Füchtorf wächst dieses Gemüse besonders gut. Zusammen mit dem Schinken wird daraus ein lukullischer Hochgenuss!

Hauptnahrungsmittel

Bier, besonders Altbier war jahrhundertlang ein Hauptnahrungsmittel. Und im Münsterland gab es fast überall sogenannte Altbierküchen. Die alte Brautradition wird in Münster seit Generationen von der Privatbrauerei Müller gewahrt, die heute das „Pinkus“-Bier in verschiedenen Sorten weltweit vertreibt. Benannt wurde sie nach dem Firmeninhaber Carl „Pinkus“ Müller. Noch bis in die 1970er-Jahre wurden die Bierfässer mit dem Pferdegespann durch die Altstadtstraßen zu den Abnehmern ausgeliefert.

Und es gibt weitere Privatbrauereien, wie zum Beispiel die „Pott's Brauerei“ in Oelde oder „Klute“ in Havixbeck, die sich der alten Brautradition verschrieben haben. Auch der Schnaps zum Abschluss eines münsterländischen Festmahles ist aus heimischer Produktion. Die Feinbrennerei Sasse in Schöppingen beispielsweise stellt einen Lagerkorn und verschiedene Brände und Liköre her.



Links: Pumpernickel wird traditionell aus Roggenschrot hergestellt. Der Backprozess dauert mindestens 16 Stunden. Hier ein Foto aus dem Jahr 1919.

Oben: Münsterländer Knochenschinken. Die westfälische Spezialität braucht viel Zeit und Ruhe. Weil ganze Keulen verarbeitet werden, verlängert sich die Pökel- und Reifezeit dieser Delikatesse.



Kleine Bilder rechts, von oben nach unten: Mit Kornboden und einer erhaltenen technischen Anlage wird im Teigter Kornbrennereimuseum die Funktionsweise des traditionellen Kornbrennens veranschaulicht; „Kostproben“ gibt es obendrein.

Traditionell am Karfreitag werden die Münsterländer Struven gegessen. Die Hefepannkuchen mit Rosinen sind sehr sättigend.

Die Fleischerei Hartmann in Beelen bei Warendorf praktiziert noch die traditionelle Herstellung des Münsterländer Knochenschinkens (hier das Salzpökeln). Durch den im Schinken belassenen Knochen erhält er seine typische Geschmacksnote.

Das Bierbrauen hat im Münsterland eine lange Tradition. Der Eiskeller in Altenberge zeigt die Geschichte der ehemaligen Bierbrauerei der Gebrüder Beuling.



REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Ahaus.....34/35.....	111	Mettingen.....	102
Ahlen.....20, 116.....		Mitte.....	116
Altenberg.....78, 79, 125.....		Münster.....12-21, 26, 32, 52,.....	12/13, 33,
Ascheberg.....52.....		64, 110, 116, 124.....	54-77
Beckum.....116.....		Neuenkirchen.....	19
Beelen.....	125	Nienberge.....	111
Billerbeck.....13.....	42-44	Nordkirchen.....52, 110.....	52/53, 115
Bocholt.....20, 26.....		Nordwalde.....	80, 81
Borghorst.....20.....	90	Nottuln.....13.....	26/27, 45-47
Borken.....	29	Ochtrup.....26.....	44-94/95
Buldern.....18.....		Oelde.....20, 124.....	14/15, 33,
Burgsteinfurt.....52, 110.....	86-90	116/117, 128, 131	
Coesfeld.....20.....	38-41	Olfen.....52.....	
Dovert.....		Ostendorf.....	90
Naturschutzgebiet.....52.....		Ostenfelde.....	120
Dorsten.....12.....	110	Raesfeld.....10/11, 33, 107, 108	
Dülmen.....13, 15, 52.....	5, 16/17, 107	Reken.....22/23, 106	
Emsdetten.....52.....	32, 90, 96	Rheine.....19, 20, 52.....	98, 99, 101
Ennigerloh.....116.....	120	Rosendahl.....	36
Erle.....	108	Saerbeck.....	97
Freckenhorst.....116.....	126, 127	Sassenberg.....	110
Gescher.....20.....		Scheddebrock.....	83
Greven.....19, 20, 52, 64.....	82, 83	Schermbach.....	32, 109
Gronau.....20, 26.....		Schöppingen.....	124.....93
Haltern am See.....12, 13, 20, 52.....	6/7, 112, 113	Senden.....13, 52.....	
Hamm.....12.....	132/133	Stadthohe.....	64
Havixbeck.....20, 110, 124.....	24/25, 50, 51, 110	Steinfurt.....17, 20.....	33, 84-89, 97
Hollich.....	91	Stromberg.....20.....	14/15, 33, 116/117, 128-131
Hörstel.....12, 18.....	100-102	Tecklenburg.....12.....	8/9, 104, 105
Horstmar.....	92	Telgte.....20, 116.....	118, 119, 121, 125
Ibbenbüren.....12.....	103	Velen.....	79
Isselburg.....110.....	28	Venner Moor.....52.....	
Laer.....	37	Vreden.....	31
Langenhorst.....	45	Warendorf.....13, 15, 16, 116.....	18/19, 122, 123
Lengerich.....12.....		Weilbergen.....	111
Lette.....20.....	41	Werne.....12, 52.....	
Lienen.....13.....		Wettringen.....19.....	
Lüdinghausen.....52, 110.....	111, 114	Zwillingbröcker Venn,.....	
Mesum.....	101	Naturschutzgebiet.....	30

